

Urgent Perspectives #1

**Dalila Gonçalves
Vida Guzmić
Nika Kupyrova
Gabriele Sturm**

Projektraum Viktor Bucher
Praterstraße 13/1
1020 Wien

Urgent Perspectives #1

„Urgent Perspectives #1“ eröffnet im Rahmen des AIR Mentoring-Programms von Bundeskanzleramt/KulturKontakt Austria die neue Ausstellungsreihe „Urgent Perspectives“ als ambulantes Ausstellungsformat, die einen Polylog zwischen artists-in-residence und österreichischen KünstlerInnen anregt. „Urgent Perspectives“ findet an wechselnden Ausstellungsorten in Wien statt und nutzt somit existierende Netzwerke und Ressourcen.

Die Ambivalenz von „dringlich“, d.h. das, was wir als kurzfristige Notwendigkeiten empfinden, und „Perspektiven“, die üblicherweise langfristig angelegt sind, verweist auf den Widerspruch, mit dem wir in unserem täglichen Handeln konfrontiert sind. In „Urgent Perspectives“ trifft die begrenzte Zeit des temporären Status von AIR-KünstlerInnen auf die Dauer der vor Ort lebenden KünstlerInnen. Beide Zustände sind jedoch fluid und temporär, da sie nur den Moment des Aufeinandertreffens beschreiben. Dieser Moment birgt eine Kulmination von Austausch in sich, die über die kurzfristige Begegnung einer Ausstellung hinausreicht.

Die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Projekte der KünstlerInnen dienen als Dispositiv, um „dringende Perspektiven“ aus ihren jeweiligen Hintergründen zu reflektieren. Somit wird die Ausstellungsreihe zu einem kumulativen Prozess zu Fragen von „Dringlichkeit“ und „Perspektiven“, die das Spektrum von eigenen künstlerischen Anliegen bis zur Rolle von Kunst in der Gesellschaft reflektieren.

Für „Urgent Perspectives # 1“ haben alle Künstlerinnen neue Arbeiten entwickelt, die sie als Ausgangspunkt für weitere Arbeiten betrachten, oder mit denen sie existierende Prozesse fortsetzen werden. Verschiedene Formen von Gesten sind dabei ein durchgängiges Motiv in ihren künstlerischen Zugangsweisen. In der Geste des Hineinwerfens von Münzen in einen Brunnen nimmt Dalila Gonçalves Bezug auf das Wünschen, während Vida Guzmic „dringend“ im Sinne von verzweifelt (desperate) interpretiert. Sie ist speziell interessiert an alltäglichen, scheinbar unbedeutenden Handlungen von Frauen im Alltag in Wien. Nika Kupyrova betrachtet die Handlungsmuster von stereotypen Helden, an denen sich viele NutzerInnen in der virtuellen Welt von Videospiele orientieren, während Gabriele Sturm sich konkret für soziales Handeln engagiert – eine Geste, die sich jenseits öffentlicher Aufmerksamkeit all jenen unbeachteten „Anti-HeldInnen“ im Alltag widmet.

„From the palm of our hands“ von Dalila Gonçalves basiert auf ihrer langjährigen Sammlung von Münzen, in der sie aktuelle Zustände von „Wert“ über die Repräsentation von Münzen - und somit das nationale Selbstverständnis - über jeweils neue Anordnungen hinterfragt. In der Ausstellung installiert sie ein Wasserbecken, in dem sich Münzen mit Fischmotiven befinden. Ihre fotografischen Arbeiten zeigen verschiedene Aspekte von Kultivieren, vom Säen

bis zum Ernten. Über diese Neuorganisation von Symbolen verliert das Geld seinen ökonomischen Wert und erfährt stattdessen einen neuen Wert. Die Narrationen, die die Künstlerin über Münzen anregt, eröffnen neue Perspektiven auf die Betrachtung von Geld und den Wert unserer Kultur.

Vida Guzmic untersucht in ihrem neuen Video feministische Räume in Wien, die dokumentarische Fragmente von Aufnahmen an verschiedenen Orten in Wien mit Textausschnitten und Theorie als Sammlung von persönlichen und öffentlichen Signalen, die eine Handlung hervorrufen können, überlagern. Es ist als Kollision verschiedener visueller und akustischer Einflüsse komponiert, die die Grenze zwischen Stillstand und Bewegung, Stille und Ton betonen. Das Video wird begleitet von Text-Installationen in der Galerie, die zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit oszillieren und sich informell in den Ausstellungskontext einschreiben.

Nika Kupyrova widmet sich der Rolle des „one hero“ in Videospiele und untersucht insbesondere das Display der online Video-Spiele, das die Werkzeuge in ein zweidimensionales Raster einordnet, während die Werkzeuge selbst dreidimensional sind. Die Rollen des Spiels unterliegen klassischen narrativen Handlungssträngen, sodass der /die SpielerIn schnell einsteigen und sich identifizieren kann. Die Ein-Held-Struktur wächst während des Spiels, während der Spieler einen eigenen Charakter aufbauen kann. Die Arbeit für die Ausstellung, für die die Künstlerin Wandskulpturen entwickelt, ist der Ausgangspunkt für weiterführende Arbeiten.

In „Risk to care“ transportiert Gabriele Sturm ihr nunmehr seit zwei Jahren tägliches (vor allem nächtliches) intensives Engagement im Gebiet des „Eisrings Süd“ in Wien, das zuweilen dringend und spontan notwendige Handlung und Haltung erfordert, in die Ausstellung. Die Wichtigkeit und Schönheit eines der letzten kaum genutzten Areale in Wien, welches gerade dadurch als Zufluchtsstätte für die menschliche Gesellschaft relevant/ irrelevant geworden ist, zeigt die Künstlerin anhand von verschiedenen Arten von unkonventionellen „Care-Paketen“.

Der Mikrokosmos, den die einzelnen Arbeiten in verschiedenen Kontexten über diverse künstlerische Praktiken eröffnen, wurde in Gesprächen, die die Künstlerinnen in Bezug auf „Urgent Perspectives“ führten, intensiviert.

(Barbara Holub)

Dalila Gonçalves

a) Construction a species of lake/ fountain with a canvas (prepared with waterproofing) where coins from different countries will be placed in water. These coins have the peculiarity of only having printed images of pisces.

b) 8 - 12 Photographs of coins from different countries that together (by a narrative way) speak about the story of planting / growing and harvesting ailments. This story presents itself as a metaphor of a cyclical time (I developed it in many of my works).

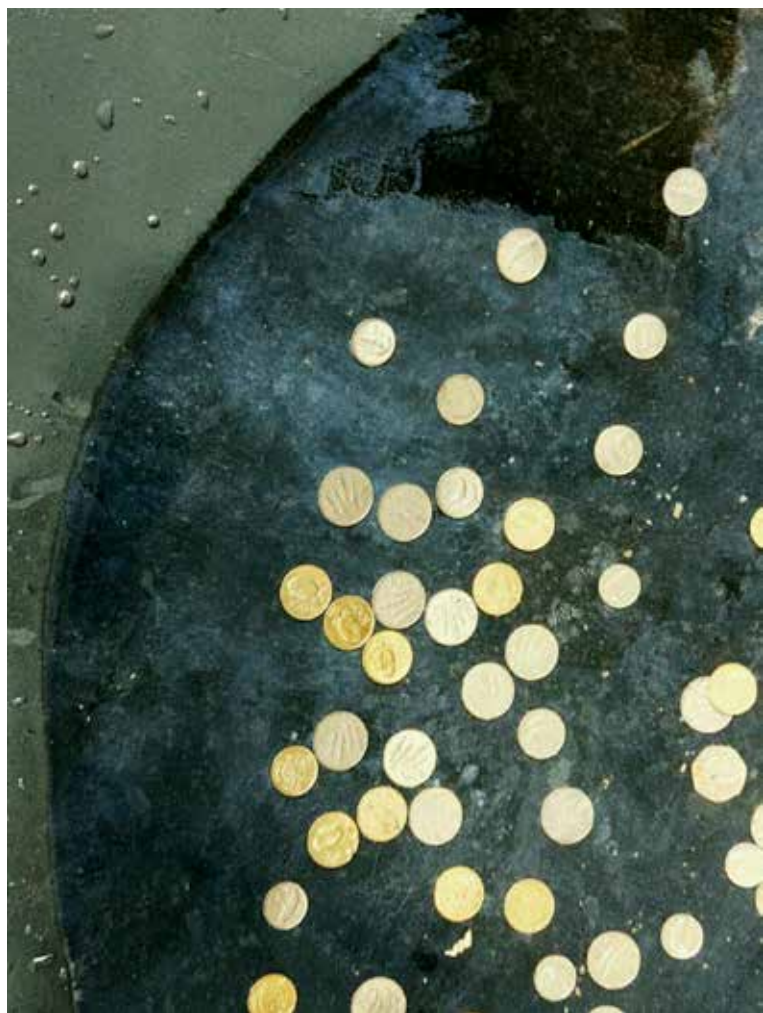
I am interested in the images / symbols printed on the coins of the different countries of the world for the construction of stories and simple actions of the common everyday life. It is as if I carry with me small fragments of the world, the icons with which each country reveals itself and is reviewed.

From experimental play Dalila Gonçalves tests the permeability of materials and processes of artistic practice and daily life. Using, in this case, photography and installation she conceives objects that do not always imply real transformation of things but rather materializations of subtle unexpected, ironic, absurd and metaphorical use of matter. The subtlety of the information, the nature of materials or the modus operandi chosen, play with the very relation of “perception” and the idea of “evidence”.

(Dalila Gonçalves)

Cultures
Coins
Variable dimensions
2017

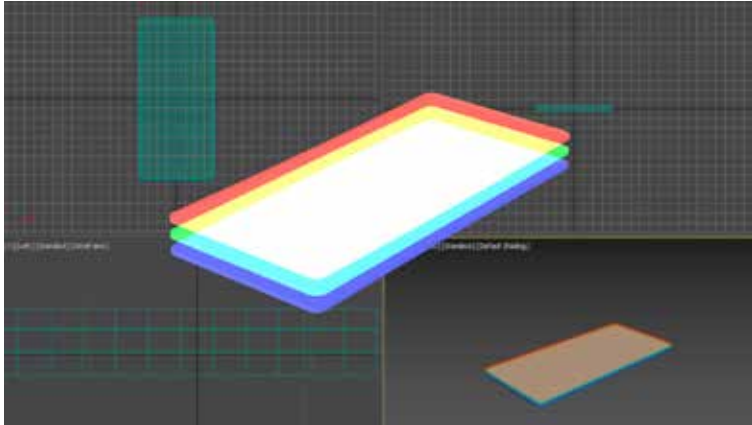
From the palm of your hand
Water, coins, canvas and wood
160cm x 100cm
2017



Vida Guzmić

This hybrid video project thematizes the medium and its representational frames: the way we frame images, edit conventions and portray characters. The work in process rethinks the way contemporary mediums support distorted image representations. In the chapter distant hue the focus is on colors observed in everyday situations, how they are seen, and how they differ or/and blend with the surroundings. This piece utilizes different forms of critique and comment in the medium itself so that the image content and the way we treat images open a discussion on how the dominant gaze is inscribed in representational norms.

(Vida Guzmić)



ch: distant hue
video loop
2017

Nika Kupyrova

It is a known phenomenon that society's technological developments are very often a direct continuation of the ideas mapped out in science fiction literature. As if the imagination required to conceive of a thing is followed up by the technical means of accomplishing it. Yet science fiction doesn't just deal with the innovation itself, but with our interactions with it on a social scale, the consequences and ethics of its existence. Technological progress is in many ways creatively driven by visions of the futuristic society where these innovations are part of daily life.

It follows that our support of technological and scientific innovation relies on the existence of in our culture of the utopian visions of a future, where such a progress is portrayed as good and where the current problems find their eventual resolution – even if only to be replaced by new, futuristic problems, but that is just human nature. The peculiar trend in the contemporary pop culture is characteristic by the disappearance of utopian narratives to be replaced by dystopian visions of the future. Dystopian classics such as “1984” and “The Handmaid’s Tale” are rediscovered, while the mainstream turns out new apocalyptic scenarios: consequences of environmental crisis, wars, zombie invasion, global epidemics or robots rendering human labor useless.

I wonder if utopian fiction acts as a litmus paper for the society, a showcase of its ability to imagine a better future for itself or at least any future at all. If so, contemporary society seems to find no positive outcome for the crisis it finds itself in – the dominant scenario for the imagined future being a clean slate, a new beginning after a global apocalypse. These narratives emphasise individual's perseverance and strength, survival against all odds. Instead of collaborative, social structure – a personal self-sufficiency in face of a crisis.

There is a certain aura in this image I associate with video games, especially the lone-hero scenario of a first-person shooter, where the player experiences the setting through the eyes of a protagonist. The character is usually on a quest of some sort, making acquaintances and alliances, but always remaining solely responsible for their own survival. They carry their entire possessions with them in a supposed ‘backpack’ – an inventory list that can be opened and scrolled through, to equip the recent and most efficient pillaged equipment and toss out or sell the one with the lower ‘stats’.

This ‘inventory list’ is one of staples of gaming, a concept remain virtually unchanged apart from slight cosmetic improvements. Characteristic by its peculiar both two-dimensional/three-dimensional quality, unmistakable grid structure and unrealistic size of the objects it features I see it as a metaphor of romanticized autonomy, of a ‘lone wolf’ hero against the world.

(Nika Kupyrova)



Backpack #1

77×45cm; MDF Holzfaserplatte, Strukturfarbe, gefundene Objekte
(77×45cm; fibreboard, textured paint, found object)

Backpack #2

21×106cm; MDF Holzfaserplatte, Strukturfarbe, gefundene Objekte
(21×106cm; fibreboard, textured paint, found objects)

Backpack #3

130×40; Stahl, Stoffband, Karabiner
(130×40; steel, cord, metal fasteners)

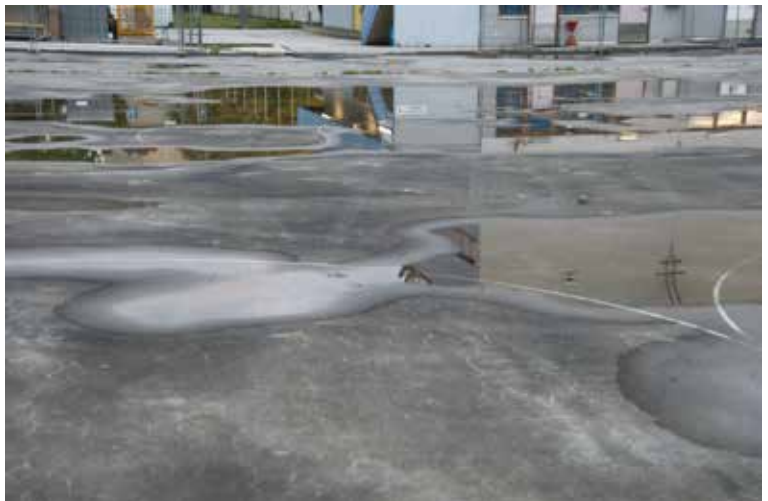
Gabriele Sturm

Dringend ist für mich etwas was mich persönlich betrifft, das keinen Aufschub duldet und eine, vor allem meine Handlung erfordert. Um Handlungen und diesen eine vorausgehende Wahrnehmung, eine Form von Sehen entwickeln zu können, ist ein bestimmter Standpunkt und Haltung Voraussetzung. Von diesem aus entsteht eine Perspektive auf verschiedene Situationen, auf mich, auf mein direktes Umfeld, wie auch die Wechselwirkung zwischen diesem Mikrokosmos und dem Makrokosmos der gesellschaftlichen, politischen, ökologischen Entwicklungen. Die Perspektive auf die Entwicklungen, Geschehnisse im Mikro- wie Makrokosmos führt zu einer bestimmten Wahrnehmung und bestimmt die Parameter des Dringlichen, dessen was ich als dringlich einstufe.

risk to care

Lebewesen und Orte ohne scheinbaren Nutzen, welche in unserer Gesellschaft nicht gelistet und gesehen werden, sind ohne Perspektive. Eine Perspektive kann nur dann geschaffen werden, wenn die Relevanz solcher Lebensräume erkannt wird.

In dem Projekt „risk to care“ möchte ich diesen Gebieten und Wesen einen Raum in unserer Wahrnehmung schaffen, der eine Perspektive für diese verschwindenden Lebensräume ermöglichen kann.



Der Eisring Süd ist ein Sportplatz mit ökologisch wertvollen Grünflächen im bevölkerungsdichten 10.ten Bezirk. Die vielfältigen Lebewesen und Lebensgemeinschaften dieses Gebietes hinterlassen flüchtige Spuren, die ich anhand von Aufzeichnungen und der Darstellung unkonventioneller, d.h. situativ abgestimmter Carepakete, visualisiere. Die Care Pakete erinnern auch an die Zeit, als wir in Österreich und Europa Hilfe erhielten, als hier vieles nach dem Krieg zerstört war. Diese klassischen Carepakete enthielten Reis, Zucker, Mehl, Fett, etc. Diese in der Ausstellung vorgeschlagenen entstehen aus einer Situation heraus, die zu spontanem Handeln Anlaß gibt und auf die Notwendigkeit und die Bedürfnisse einer oder weniger Personen und verschiedener Lebewesen spezifisch abgestimmt sind.

Der Stadtraum Eisring Süd bildet die verbindende Linie, die Grundlage und den Kontext dieser Arbeiten. Dieser Platz wird nächstes Jahr verbaut. Die Besonderheit des Ortes wird zu einer der austauschbaren *blandsapes* von nirgendwo und überall.

Risk to take care, not symbolic, real. With real things. Different things. For different situations. For different creatures, for those not seen. For a place. This place is an existing habitat for different living things in different situations.

A place can be particular before it becomes one of the *blandsapes* of everywhere and nowhere. The place EISRING SOUTH is one of the special places that will be converted next year. This place does not meet the usual expectations. You can rediscover it with a different perspective.

(Gabriele Sturm)

EISRING SÜD

18 Fotos (lichtechter Pigmentdruck auf Hahnemühle), 35 × 61 cm
2016/2017

Care boxes for those not seen

Objekte, Zeichnungen 2017

Kartonverpackungen verschiedener Größe, festes Packpapier, Grafit, lichtechter Pigmentstift

URGENT PERSPECTIVES #1

*Auszüge aus einem Gespräch der Künstlerinnen zu ihren
„Urgent Perspectives“
Okt. 2017*

Everybody interprets it very differently
You cannot be a different artist than you are
You always look at everything through your own filter

What is your perspective on urgent perspectives?

It's more about this feeling of urgency that we have
With our generation
A lot of things coming to the conclusion
Sometimes very unpleasant conclusions

It's a very hurried time we are living in
Everything needs to be now
And everything is a confrontation

How does pop culture translate this urgency?
What kind of trends are coming up with that
Post apocalyptic aesthetics
Survival aesthetics

In previous decades
When they had a very utopian vision of the future
Exploration
It was all open

Now the vision of the future is like this
Everything gets destroyed
And there is a new start

This is our only possibility for the situation we have cooked up

Pop culture aesthetics

Survival aesthetics

Little gadgets

To help you survive in the wild

Like a gift you can give to people

Tool kit in a hair clip

A knife

Apocalypse?

How our generation deals with this pressure

Of a lot of things failing in society

And how does it reflect

In this narrative we create

Around ourselves

With pop culture

With films

Art

Fashion

Video games

Individual aesthetics

Survival of the fittest

Places people apart

Acting as a lone wolf

Lone fighter of a video game
Everything you have you carry with you

Gadgets
Smartphones
Communications
Survival backpacks

Everything is inside

You can track but you are also being tracked
Internet connection

Shelters

Feminism

Poor image

Something that needs to be done fast

Political art commenting on events in a decorative way

It asks artists to be political

Female artists from a former soviet union
Fitting in a concept
Fitting in a category

My art is not important
It's a placeholder

Placeholder for my presence as a person who fits the criteria

When political art becomes an export article

Making art in a certain way depending on the country you
come from

I'm not a woman doing art
I am an artist

Labels from outside

Artist identity
Behind the camera

Artist statement before the work

Biographien

Dalila Gonçalves (*1982, Castelo de Paiva)

Lebt und arbeitet in Porto / Portugal.

Ausstellungen (Auswahl): 3rd edition of Anteciparte (Lisbon, 2006); Gardens of the Belém Palace (Lisbon, 2007); Triennial Beaufort04 (Belgium, 2012); Calouste Gulbenkian Foundation (Lisbon, 2014); Museum of Contemporary Art, Roskilde (Denmark, 2014); SUBTE Center, Montevideo (Uruguay, 2014); Rafael Ortiz Gallery (Seville, 2015); Contemporary Art Centre – Archipelago (Azores, 2015), LambArts Gallery (London, 2016); Tabacalera e Sala de Arte Joven (Madrid, 2016); Feira ArtRio (Rio de Janeiro, 2014); Solo Project / Arco Madrid Fair (2015); SP Arte – São Paulo (2017).

www.dalilagoncalves.com

Vida Guzmic (*1986, Zagreb)

lebt und arbeitet in Zagreb / Kroatien.

Ausstellungen (Auswahl): T-HTaward@msu.hr, Museum of Contemporary Art, Zagreb, Croatia, Finale 2012, Radoslav Putar Award, Galzenica Gallery, Velika Gorica, Croatia, 31st Youth salon, HDLU, Zagreb, Croatia, We outsourced everything and now we're bored, L'Atelier-Kunst(spiel)raum, Berlin, Germany, Almost a Year of Rectangles by Desktop Residency, Art Licks Weekend, Peckham Pelican, London, UK.

Vida Guzmic organisiert Projekte, Workshops und Ausstellungen im Kollektiv Space und im Studio Pangolin. Sie lehrt an der Academy of Fine Arts, Department of Animated Film and New Media, Zagreb/ Kroatien.

Nika Kupyrova (*1985 Kiew, Ukraine)

lebt und arbeitet in Wien / A.

Ausstellungen (Auswahl): Adventure, fantasy, mystery, action Start Galerie MUSA (2018, Wien); A ditto, ditto device Angewandte Innovation Lab (2017, Wien); Otis Rem, Kunstverein das weisse haus (2017, Wien); Sonata for four hands Berlinskej model (2017, Prag); Juxtapositions 21er Haus - Salon für Kunstbuch (2016, Wien); Re- Kunstraum Niederösterreich (2015, Wien); WYSINWYS SODA Gallery (2015, Bratislava); Inconclusive Analysis National Centre for Contemporary Arts Moscow (2012); Über Dinge Kunsthaus Mürz (2011, Mürzzuschlag); Earwax Meetfactory Centre for Contemporary Art (2011, Prag); Factory Installed Mattress Factory Art Museum (2011, Pittsburgh, USA); Triennale Linz 1.0 LENTOS Kunstmuseum (2010, Linz).

www.nikakupyrova.com

Gabriele Sturm

lebt und arbeitet in Wien /A.

Ausstellungen (Auswahl): „Silent Spring“ Galerie 3/flux 23, Klagenfurt (A) 2017; „Stadt in Bewegung“, Nordwestbahnhof, Tracing Spaces/Kiör Wien (A) 2017; „Paradise Lost“ Museum Villa Rot (D) 2016; „The Mismeasure of Paradise“ Galerie Karin Wimmer, München (D) 2016; „Aspekte des FrESSENS“ Museum für Gegenwartskunst, Stift Admont, Admont (A) 2016; „worlds in contradiction – zones of globalisation“ Taxispalais, Innsbruck (A) 2015; 34. Österreichischer Grafikwettbewerb / Ausstellung der Preisträger, Taxispalais, Innsbruck 2015; „Air“ Galerie Krinzinger Projekte, Wien (A) 2015; „Vienna for Art’s Sake!“ Winterpalais Belvedere (A) 2015; „The Taste of Paradise“ Museum Ferdinandum, Innsbruck (solo, A) 2014; „When autumn leaves fields“ Bambinart Gallery, Tokyo (JPN) 2012; „Weatherstation 2030“, Medialounge ZKM, Karlsruhe (solo, D) 2010; „Über Dinge/About Things“ Kunsthaus Muerz, 2011; „Decollage/Collage – Paradiesvogel“, Gegenwartskunst Barbara Claassen Schmal, Kunstfrühling Bremen (D) 2009.

<http://www.gabrielesturm.net/>

Urgent Perspectives #1 eröffnet eine Ausstellungsreihe von KulturKontakt Austria in verschiedenen Kunstinstitutionen in Wien, kuratiert von Barbara Holub.

© Barbara Holub und die Künstlerinnen
Wien, 2017

Eröffnung: 09.11.2017, 19:00

Künstlerinnengespräch: 11.11.2017, 14:00

Ausstellungsdauer: 10.11.-11.11.2017, 10-18:00

kuratiert von Barbara Holub

Projektraum Viktor Bucher

Praterstraße 13/1

1020 Wien

www.projektraum.at